

## Die Nikolausorgel in der Neuöttinger Stadtpfarrkirche



Um die Mitte des 16., zu Beginn des 17. Jh. Erhielten in unserer Gegend viele Kirchen ihr erstes Orgelwerk.

Eine alte Rechnung aus dem Jahr 1577 nennt einen „Canntor“, eine andere aus dem Jahr 1603 die Besoldung des Organisten **Paulus Dürnperger** mit jährlich 11 Gulden und 3 Schilling, freier Wohnung sowie Verpflegung im Spital. Der Calcant (Orgelaufzieher) **Christopher Griebmüllner** erhielt 3 fl und 3 Sch. Der Cantor bekam neben freier Kost im Spital jährlich 18 fl, auch Sänger wurden für ihre Dienste entlohnt.

Die erste Orgel stand wahrscheinlich – ähnlich einem Schwalbennest – auf einer kleinen Orgelempore an der linken Seite des Presbyteriums. Eine Öffnung vom nebenstehenden Turm befindet sich auch heute noch dort. Meist handelte es sich um ein Positiv.

Die große Stiftertafel beim Aufgang zur Orgelempore nennt Bürgermeister Lohner und seine Frau als Auftraggeber der Orgelempore samt Orgel:

*„ Der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zuvorderst, dann der seligsten Jungfrau und Himmelskönigin Maria, wie auch der Heiligen Nicolai und Andreae, als dieses Gotteshauses Schutzpatronen und allen Heiligen Gottes zur Ehre hat aus besondern Eifer und Andacht der ehrveste und wohlweise Herr Christoph Lohner des innern Rahts Buergermeister und Handelsmann allhier, mit seiner Ehefrau Helena Jetzingerin, wegen besserer Aufnahme der Musik und Befoerderung der Ehre Gottes dieses Orgelwerk samt den Chor, oder der Porkirchen errichten lassen. Im Jahre Christi 1642.“*

Leider ist weder der Erbauer des Gehäuses noch der Orgel bekannt, zählt der 13m hohe Aufbau doch zu den größten und schönsten Orgelgehäuse der Renaissance im altbayerischen Raum. Man vermutet Hans Vogl der zu dieser Zeit in Neuötting ansässig war.

Jedoch hat sich ein Orgelbaumeister bei der Reparatur in einem kleinen Schriftstück verewigt:

*„Von dem erngeach Khunstreichen Herrn Joann Georgis Miller Orglmacher zu Burgau ist dieses Orglwerckh under Joann Georg Schierliner der Zeit Organistn reperirt und perfect dises 1691ste Jahr eingestimbt worden“*

Es wird vermutet, dass sich die Registerzahl auf höchstens 15 belief.

Dass es schon immer Schwierigkeiten mit der Instandsetzung der Orgel in der Pfarrkirche gab zeigt ein Schreiben des Organisten Gottfried Gigl, der auch Aufschluss über die spätere Registerzahl gibt:

*„Möchte die Orgel wieder werden, wie sie vor dem Umbah des Chores im Jahr 1796 war: Dort zählte sie 20 Register, d.i., 19 Spielregister und 1 Glockenzug... Der Orgelmacher Wolf von Burghausen hatte sie dortmals zur Reparation; es brach aber 1797 das große*

*Brandunglück über Neuötting aus, und Wolf ging bei dem allgemeinen Wirwarr mit 4 Registern durch. Seither haben wir 15 Register, die denen die Tief-, Mittel- und Baßstimmen nie mehr im richtigen Verhältnis zueinander standen.“*

Durch die Barockisierung der Empore war die Orgel wohl recht in Mitleidenschaft gezogen worden. Auch handelt es sich beim Orgelbauer Wolf um eine Verwechslung mit dem Orgelbauer Georg Fuchs, der laut Kirchenrechnung den Betrag von 30 fl. erhalten hat.

Die nächste große Reparatur wurde 1835 vorgenommen. Der Orgelmacher Georg Adam Ehrlich aus Passau schreibt:

*„Diese Orgel muss ganz abgetragen, ausgeputzt und alle 15 Register müssen wieder ganz neu eingesetzt werden“*

Schon damals dauerte es bis alles genehmigt war und finanziert werden konnte. Der Betrag von 831 fl. wurde wie folgt verteilt:

|                                  |        |     |
|----------------------------------|--------|-----|
| die Pfarrkirche                  | 124    | fl. |
| die Sebastianbruderschaft        | 122    | fl. |
| die Maria-Empfängnisbruderschaft | 24     | fl. |
| die St. Anna-Kirche              | 97     | fl. |
| die Sebastiani-Kirche            | 25     | fl. |
| das Spital                       | 100    | fl. |
| das Bruderhaus                   | 60     | fl. |
| die Stöckl-Stiftung              | 40     | fl. |
| die Herzog Georg-Stiftung        | 50     | fl. |
| die Fahrnbach-Stiftung           | 80     | fl. |
| die Almosen-Stiftung             | 60     | fl. |
| der Armenfond                    | 30     | fl. |
| die Stadtkammer                  | 19 fl. |     |

Leider reichte Organist Gigl bereits 15 Jahre später ein Schreiben an den Kirchenrat und Magistrat ein, dass die Orgel kaum mehr spielbar bzw. anzuhören sei. Er schlägt den Orgelbauer Fuchs sen. aus München vor und lehnt zurgleich *„Zimmermann, der in der hl. Kapelle und Stiftskirchen zu Altötting mit seinem neuerlichen Baue nur ein Kinderspiel zur Welt gebracht hat“* ab. Die 4 Register, die Fuchs 1797 nach dem großen Stadtbrand mitgenommen hatte, sollten wieder eingebaut werden.

Nach der Neugotisierung der Kirche war auch die Orgel wieder fällig. 1898 schrieb Franz Borgias März aus München in seinem Gutachten:

*„Aus all dem vorher Erwähnten geht hervor, daß eine garantiefähige Reparatur an diesem Orgelwerk nicht mehr vorgenommen werden kann, da überhaupt eine Reparatur nie einen entsprechenden Erfolg erzielen würde...“*

Die bisherige Orgel mit 20 Registern, 2 Coppelungen und Manualien und mit einem der Orgel zugewendeten Spieltisch sollte nun durch einen neue mit 25 klingenden Registern (alle neu, mit Ausnahme von 4 aus der alten Orgel verwendeten Registern) verteilt auf 2 Manuale und Pedal nebst 2 Coppelungen und 5 peumatischen Druckknöpfen für 9800 Mark ersetzt werden.

Wieder einmal kümmerte sich nach der Kirchenrenovierung niemand um die Anschaffung der Orgel laut Dekan Heinrich Dachs. Einzig und allein die Spende eines ungenannten Wohltäters von 10000 Mark machte den Bau des neuen Orgelwerkes möglich.

1976, nach der grundlegenden Restaurierung der Pfarrkirche hatte die März-Orgel ausgedient. Mit dem neuen Orgelwerk von Gerhard Schmid wurde eine 4manualige Orgel mit 50 Registern erbaut, die aufgrund ihrer Unzugänglichkeit und engen Mensurierung der Pfeifen bereits seit Erbauung immer wieder Probleme bereitet.

Seit 25 Jahren versucht Kantor André Gold eine Lösung zu finden, um ein Orgelwerk zu errichten, welches nicht nur der Größe der Kirche, sondern auch der langen Historie und Tradition des Orgelgehäuses und seinen Stiftern 1642 gerecht wird.

Mit der Gründung des Orgel-Fördervereins sollen Spenden generiert werden um die marode Orgel wieder „zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen“ erklingen zu lassen. Leider fehlen Zielsetzungen und Visionen für dieses Projekt, sodass im Augenblick eine Digitalorgel behelfsweise den Ausfall der Schmid-Orgel v.a. in den kalten Monaten überbrücken soll.

Wie es weitergeht, weiß im Augenblick leider niemand!

**Sie wollen mit einer Spende die Dringlichkeit eines Orgelneubaus unterstreichen und den Start dieses Zukunftsprojekts forcieren:**

Nähere Infos über: [andre.gold@web.de](mailto:andre.gold@web.de) oder für eine Spende

Orgel-Förder-Verein St. Nikolaus Neuötting e.V.

IBAN: DE83 7115 1020 0031 5366 83

BIC: BYLADEM1MDF



Hier geht's zum Förderverein

Danke für Ihr Interesse!

*André Gold*

Kantor und Musikdirektor